

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 2

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOLOTHURN. *Freud und Leid.* – *Erziehungsrat Ignaz Fürst*, Trimbach, konnte Ende März 1957 bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Dazu möchten wir ihm herzlich gratulieren! Noch geht er strammen Schrittes einher, und in seinen verschiedenen Ämtern setzt er seine volle Überzeugung ein. Er wirkt auch noch als Inspektor von Schulen, eine Aufgabe, die ihm besondere Freude bereitet. Als Mitglied des Erziehungsrates hat er die Katholiken mutig und geschickt vertreten. Er besitzt eine reiche Erfahrung und kennt das mögliche Maß der Forderungen, die im Rahmen der politischen, kulturellen und erzieherischen Tätigkeit gestellt werden können.

Ignaz Fürst hat im Kanton Solothurn während vielen Jahrzehnten eine hervorragende Rolle gespielt und verdient heute an der Schwelle ins achte Dezennium unsern herzlichsten Dank für all sein unerschrockenes Wirken und Schaffen. Zwölf Jahre stand er auch an der Spitze des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, den er heute noch in der Unesco-Kommission erfolgreich vertritt. – Unsere besten Wünsche begleiten ihn in die Zukunft! (Und die besten freudigsten Wünsche auch vom Leitenden Ausschuss des Kath. Lehrervereins der Schweiz wie von der Schriftleitung der »Schweizer Schule«!)

Am 12. April wurde in Mümliswil im schmucken Tal am Fuße des hochragenden Paßwang der erst 62jährige Lehrer *Linus Meier* bei einem auffallend großen Geleite zu Grabe getragen. Noch stand er stramm und energisch in seiner lieben Schule, und wenige Tage vor seinem völlig unerwarteten Hinschied (Herzschlag) saßen wir noch in seinem baumumrankten und von farbigen Frühlingsblumen reich geschmückten Haus auf sonziger Höhe, bewunderten seine scheinbar robuste Gesundheit – und dann kam die erschreckende Todesnachricht. Die lebenswürdige Gattin und sechs wohlerzogene Kinder, von denen vier bereits im Erwerbsleben vor-

bildlich tätig sind, trauern um diesen herben Verlust eines lieben Mannes und Vaters.

In den drei Grabreden kam die restlose Sympathie, die Linus Meier in seinem weiten Wirkungskreis genoß, treffend zum Ausdruck. Man rühmte mit Recht sein nachahmenswertes Pflichtbewußtsein, sein ansteckendes frohes Wesen, seine unerschütterliche Liebe zur Natur und zur Heimat und seine grundsatztreue katholische Lebenseinstellung. Wir haben einen allseits geschätzten Gesinnungsfreund verloren, dem wir für all seine unermüdliche Erzieherarbeit übers Grab hinaus aufrichtig dankbar sein möchten. Er ruhe in Gottes ewigem Frieden!

O. S.

ST. GALLEN. *Sekundarlehrerkonferenz.* Sitzung des Vorstandes vom 27. April.

Vorzeitige Patentierung an der Sekundarlehreramtsschule.

Der Beschluß des Erziehungsrates, die Patentprüfung an der Lehramtsschule bereits nach dem 3. Semester durchzuführen, ermöglichte weitgehend die Wiederbesetzung der 22 unbesetzten Sekundarlehrstellen des Frühjahrs 1957. Der folgenschwere Entscheid des Erziehungsrates veranlaßte den Vorstand, beim Departement Wünsche und Anregungen zur Verbesserung der Schnellpatentierung vorzubringen. Der Vorstand nimmt die ablehnende Antwort des Departementes zur Kenntnis.

Kurstätigkeit.

Für das Schuljahr 1957/58 sind drei Kurse vorgesehen:

22. Juli bis 27. Juli. Botanisch-geologisch-kunstgeschichtliche Exkursion »Quer durch die Alpen«.

8./9. November und 22./23. November. Geographiekurs für Lehrkräfte der Sekundarschule und Oberstufe der Primarschule.

Zirka Februar Lateinkurs.

Kantonalkonferenz.

Dieselbe wird auf Samstag, den 21. September, nach St. Gallen festgesetzt.

Aufnahmeprüfung im Seminar.

Die schlechten Prüfungsergebnisse in Französisch veranlassen eine allgemeine Diskussion über die Prüfungsanforderungen beim Übertritt in die Mittelschulen unseres Kantons. Das Problem wird weiterverfolgt. S

GRAUBÜNDEN. *Jahresversammlung des Katholischen Schulvereins Graubünden.* – Bündens katholischer Schulverein ruft immer auf Ostermontag seine Sektionspräsidenten und Delegierten zur Berichterstattung, Beratung und Neuorientierung zusammen und versammelt am Osterdienstag alle Mitglieder zur Jahresversammlung. Diese Jahresversammlungen des Katholischen Schulvereins sind ein Bekenntnis der Berufserzieher und Schulbehörden und Eltern zum katholischen Schulglauben, sind der Ausdruck eines gemeinschaftlichen Erziehungswillens und sind immer ein neues Ausstrahlen zeitüberlegener und zeitgemäßer Erziehungsanregungen und erzieherischer Zielbesinnung. (Es ist nur immer wieder zu bedauern, daß eine Reihe besonders rein katholischer Kantone – außer Luzern – glauben, auf eine solche erzieherische Grundbesinnung verzichten zu dürfen.)

Dieses Jahr berieten die *Sektionspräsidenten* am Vorabend der Jahresversammlung bis zur mitternächtlichen Stunde. Als anderntags hellstes Licht der Frühlingssonne über die verschneiten Höhen rings um Chur und in die grauen Gassen der Stadt flutete, stiegen Gruppen auf Gruppen von Lehrern, Lehrerinnen und Berufserziehern geistlichen und weltlichen Standes zur weißschimmernden, hochragenden Seminarkirche St. Luzi hinauf, um an dieser uralten christlichen Stätte das Licht Christi in der *heiligen Opferfeier* neu entgegenzunehmen, als Erleuchtung im Lehren, Kraft im Wirken und als Unterpfand einstiger Glorie. Davon kündete auch die herrliche Predigt von *H. H. Pfarrer Camathias* in Disentis, dem eifrigen Exerzitienchef des Bündner Schulvereins. Die Orgel, der geschulte Chor und die herrlichen Männerstimmen jubelten im Choral das Resurrexit und Credo und Sanctus. Und wenn dann immer mehr Teilnehmer im Geiste der liturgischen Ganzfeier auch am Opfermahle teilnehmen können, ist auch

immer mehr der Vollsinn dieser Opferfeier erfüllt.

Nachmittags versammelten sich im festlich anmutenden Theatersaal des Töchterinstituts Constantineum an die 130 Lehrkräfte und Schulverantwortliche Katholisch-Bündens. Aus dem flotten Sprechchor der Institutstöchter war die stolze Heimatliebe zu spüren, die diese katholische Bildungsstätte erfüllt und in den Töchtern lebt: »Du Heimat, freier Männer starke Zuflucht du – Stolze Rhätia, du Heimat edler hochgesinnter Frauen.« Und sinnvoll war der Schlußsatz einer liebenswürdigen Begrüßungsrede an die versammelte Lehrerschaft namens der Schulkinder überhaupt: »Bleibt uns gut!« Noch bedeutsamer wurde im »Lied von den Kindern« (von Handel-Mazzetti) an die Erzieher die Mahnung gerichtet: »Klar, wahr und rein« sei deine Antwort an das Kind, und »weh, wenn du sündigst auf das Vertrauen der Kinder«, wenn man dies Wort im großen Zusammenhang auch des wichtigsten Rechtsanspruches der Jugend auf ihre Höchstentfaltung durch den Glauben auf Erden und in einer ewigen Beglückung sieht. Eine neutrale Nichtverkündigung des Glaubens ist eine Sünde auf das Vertrauen der Kinder.

Der Versammlung schenkten die Ehre ihrer Anwesenheit Se. Exz. Dr. Christianus Caminada, Sr. Gn. Dr. Beda Hophan OSB, Regens Msgr. Dr. J. Scheuber und Nationalratspräsident Dr. J. Condrau. Der Vizepräsident des Verbandes, Herr Sekundarlehrer Alig, Ilanz, eröffnete die Feierstunde mit einem schönen, knappen Eröffnungswort und gab dann das Wort an den Tagesreferenten, an den Verbandspräsidenten und Professor an der Kantonsschule Chur, *Can. Dr. B. Simeon*, der das vorwichtigste Thema der Stunde behandelte: »*Schulglaube, Schulerbe und Schulgesetz*«. Da wir hoffen dürfen, zu gegebener Zeit wichtigste Ausführungen daraus in neuer Form veröffentlichen zu können, sei heute nur einiges daraus berührt. Das Ganze war wiederum aus der überlegenen philosophischen, theologischen und erziehungsgeschichtlichen Gesamtschau geboten, die wir an diesem Referenten immer wieder bestaunen und schätzen dürfen.

Wie jedes Lehrfach, jedes Schuljahr,

ja jede Schulstunde ihr Lehrziel haben müßten, müsse auch die ganze Schule und jede Erziehung auf eine letzte Instanz sich beziehen und darin Kraftströme und Bindungen finden können. Die Schule müsse Antwort geben und geben wollen auf das letzte Warum des Schülers. Nicht nur die religiöse, sondern auch die pädagogische Wahrheit erfordere diese letzte und höchste Einheit und diese alles durchstrahlende und erhellende Wahrheit und Verantwortlichkeit. Aus demselben Grunde dürfen und können die Eltern nie ihre Erziehungspflicht auf die Schule und die Schulverantwortung auf den Staat abwälzen. Es sei zum Beispiel letzte und höchste Unfreiheit, Sinnwidrigkeit, wenn zum Beispiel in Zürich durch parteipolitische Beschlüsse und Wahlen die Eltern gezwungen werden konnten, ihre Kinder zu kommunistischen Lehrern schicken zu müssen. Die Erkenntnis von der Ungerechtigkeit und Unhaltbarkeit eines heutigen neutralen Staatsschulzwanges werde sich unweigerlich einmal durchsetzen. Unser Schulglaube sei nicht ein Schulglaube im luftleeren Raum, sondern sei immer schöpferischer Schulglaube gewesen und sei immer neuer Kulturauftrag an uns alle. Welche Überlegenheit des christlichen Glaubens in Schulbelangen zeige die Schulgeschichte – ganz abgesehen von den unendlichen seelischen Werten –, wenn wir nur schon an die ersten Lehrerinnen- und Lehrerseminare, an die Idee der Fortbildungsschule, an den stufenweisen Unterricht, an den Blockunterricht, oder an die modernen Kinderdörfer, die straffreie Erziehung, die Freizeitgestaltung der Jugend usw. usw. denken. Aus seinem Schulglauben, Schulerbe heraus müsse der Kantonalverband auch den kantonalen Schulgesetzentwurf prüfen, wie weit dieses Schulgesetz dem Maßstab der erzieherischen Zielsetzung und dem Elternrecht entspreche, wie weit es eine gesunde fortschrittliche Entwicklung fördere und ob es die unaufgebare föderalistische Haltung in kulturellen Belangen nicht verletze oder unterminiere. Dann ging der Referent den einzelnen Artikeln nach, die besonders in Frage stehen und in eingehendem Studium und eingehenden Besprechungen geprüft worden waren. Auf Grund dieser Ausführungen,

der Stellungnahme der Delegierten und der Jahresversammlung würden die Vorschläge an die Instanzen weitergeleitet werden.

Die Diskussionsbeiträge besonders des hochwürdigsten Bischofs von Chur, ferner des hochwürdigsten Abtes von Disentis, beides besondere Freunde einer ausgezeichneten christlichen Schulbildung, dann besonders auch von Herrn Schulinspektor G.D. Simeon und weiterer Herren boten wichtige Hinweise und Wünsche zuhanden der Kommission des Verbandes und zuhanden der öffentlichen Meinung in Volk und Partei.

Über so gediegenes, verantwortliches, selbstloses Arbeiten des Katholischen Schulvereins Graubündens konnte der Berichterstatter namens des KLVs nur seine anerkennende Bewunderung aussprechen.

Nn

Bücher

WALTER HEMSING: *Der Herr Sohn*. – BELSER-KÜPPERS: *Aber sie können sich nicht konzentrieren*. – KURT SEELMANN: *Wie soll ich mein Kind aufklären?* Aus der Sammlung »Bedrohte Jugend – Drohende Jugend«, Heft 41, 43, 44, 52, 60, 74 Seiten. Je DM 1.90. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart.

Aus reicher Erfahrung geben bewährte Autoren abgewogene und kluge Ratschläge zur Erziehung. Nicht einfach Rezepte aus dem Kochbuch. Die Eltern und Berufserzieher müssen die Ratschläge überlegen, um sie dann auf ihren Fall anwenden zu können. Sie werden erfahren, wie oft sie und wie oft auch der Umbruch, in dem wir uns befinden, an den auftauchenden Schwierigkeiten Schuld ist. Vor allem aber geben alle drei Schriften den Eltern ein Stück innerer Ruhe und Sicherheit, aus der heraus sie mit der Jugend suchen und ringen können.

P. A. L.